



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 12. Juli 1855.

Wissenschaftliches.

Der Hagel.

Rehren wir nun zum Hagel zurück. Man denke sich ein von Bergen eingeschlossenes Thalbecken. Eine Reihe sehr heißer Tage habe in ihm eine sehr hohe Temperatur erzeugt, die Luft sich mit einer sehr großen Quantität von Dünsten gesättigt. Diese Luft nimmt vollen Raum bis zu einer gewissen Höhe ein, sie verbreitet sich längst der Berge und bedeckt deren Gipfel. Vom Westen her öffnet sich in das beschriebene Thalbecken ein Thal von weniger hoher Temperatur. Es bildet sich also von dieser Seite ein Strom, welcher kältere Luft gegen die erhitzte Luft des eastern Beckens führt; dadurch entstehen jene drohenden, gehäuften, oft Gebirgen ähnlichen Wolken, die man Cumulus (Hauftenwolke) nennt. Die Luft des zweiten Thales wird also in das Thalbecken hinabsteigen, um daselbst die Stelle der ausgedehnten Luft einzunehmen; hat der kalte Luftstrom einmal die Klänke der Berge gewonnen, so stürzt er sich mit ebenso viel mehr Kraft, als der Temperaturunterschied größer ist, in das Thal; die so begonnene Strömung reißt aber im selben Augenblicke die höheren Schichten der Atmosphäre nach sich, und auf diese Weise können mehrere 1000 Fuß hohe, direct perpendicular Schichten in Bewegung kommen. Man weiß aber, daß in solcher Höhe die Temperatur eine sehr niedrige ist. Von der andern Seite hatten sich an der obern Fläche der großen mit Dünsten geschwängerten Luftmasse Fernwolken (Cirrus) gebildet. Der kalte Strom aus den obern Regionen reißt jene Massen von Graupeln, welche die Fernwolken zusammensetzen, mit fort oder läßt deren neue entstehen, und nöthigt sie, eine stark mit Dünsten geschwängerte Atmosphäre zu durchwandern; auf diesem Wege bedecken sich die Graupelförner mit diesen Dünsten, welche bei der niedrigen Temperatur der in Bewegung befindlichen Luft gefrieren; auf diese Weise geht die Graupel in den Zustand des Hagels über. Die Strömung kommt endlich bei dem Winde an, der an der Oberfläche des Bodens herrscht und den Hagel dann so lange mit fortführt, bis die Reibung die Kraft der Strömung selbst ver-

mindert hat oder jener Wind einen entgegengesetzten trifft, welcher dann das Herabfallen des Hagels auf die Erde veranlaßt.

Uebereinstimmend mit dieser Ansicht kommen dann auch die Hagelwetter sehr häufig in Ländern mit tiefen Thälern vor, wo sich beträchtliche Verschiedenheiten in der Temperatur erzeugen können; sie sind dagegen erfahrungsmäßig selten in ebenen Ländern, in Holland, in Preußen, in Rußland, wo das Gleichgewicht sich allmählig bildet. Der Hagel ist noch seltener auf dem offenen Meere, wo unaufhörliche Strömungen fortwährend das Gleichgewicht wieder herstellen. In den Ebenen ist die Entstehung perpendicularer Strömungen viel schwieriger.

Auch die Form gewisser Hagelförner spricht für das eben Dargelegte. Man trifft solche aus concentrischen Schichten zusammengesetzt, die an den hintern Theile eine Vertiefung haben, es sind Körner, die geradeaus herabgefallen sind; sie sind vornen und an den Seiten gewachsen, indem sie die Dünste auf ihrem Wege aufnahmen. Es ist ebenso mit Hagelförnern, die in ihrer hintern Parthie mit Spigen besetzt sind, die Electricitätstheorie kann diese Gestaltungen nicht erklären, da nach ihr lauter runde Körper sich bilden müßten. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß die Electricität eine thätige Rolle bei der Bildung des Hagels spielt. Die Electricität ist das Resultat entweder der Reibung der Luft in den Parthieen, wo die Ströme sich treffen oder des Uebergangs des Wassers aus dem Dunstzustande in den Zustand des Eises; sie ist eine Wirkung und nicht eine Ursache. Möglicherweise trägt sie zur Stärkung des Stromes bei. Haben die Hagelförner einmal einen gewissen Raum gerade durchlaufen, so ist es ihnen schwer, umzukehren, da die wichtigste Parthie ihrer Kugel sich vornen befindet. Hagelwetter kommen meistens nur am Tage vor, ihre Hauptbedingungen befinden sich nur in dieser Zeit, Nachthapel ist etwas sehr Ungewöhnliches. Weiter hat eine Reihe von Beobachtungen gezeigt, daß die stärksten Hagelwetter, welche die größten Hagelförner mit sich führen, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags fallen; dies ist der wärmste Moment des Tages; es ist der, wo die Luft am Meisten mit Dünsten gesättigt ist und wo diese Dünste sich am höchsten in die Atmosphäre erheben. Alle diese Umstände tragen dazu bei, den heftigsten Luftstrom und die größten Hagelförner zu erzeugen. Man könnte beinahe die Größe des Hagels nach der Stunde seines Falles bestimmen. Aus dem Vorhergehenden folgt von selbst, daß der Hagel im Winter eine sehr seltene

Erziehung ist, und daß er nicht den extremen Klimaten angehö- ren kann; man kann ihn ein Erzeugniß der gemäßigten Zone nennen, da er zumeist (doch nicht ausschließlich) nur innerhalb der Breite von 60 Grad vorkommt. Die Berggipfel gemäßigter Klimate sind beinahe frei von Hagel. Dr. L.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete

* Kork-Gewinnung und Handel. Den vorzüglich- sten Kork, durch Dichtigkeit und Elasticität ausgezeichnet, lie- fert Spanien aus den umfangreichen Korkwäldern in Andalu- sien und Catalonien, namentlich in der Provinz Gerona, wo die Korkeichen von den Pyrenäen südwestlich hinab bis an die Klippen des Mitteländischen Meeres reichen. Die Korkeiche, an Größe und Umfang unserer Eiche gleich, erreicht eine Höhe von 30 bis 40 Fuß und ein Alter von 100 bis 160 Jahren, besonders wenn ihr die Rinde regelmäßig genommen wird. Je nach dem Alter der Bäume bildet sich in einem Zeitraume von 8 bis 12 Jahren die Korkrinde in ihrer natürlichen Form und Reife aus und erhält dann Sprünge, in der Regel in den Monaten Juli und August. Bei dem Abnehmen der Rinde folgt man dem Risse, welchen die Natur gebildet hat. Der Stamm der seiner Rinde beraubten Korkeiche erscheint gänzlich roth. Die Rinde wird in Tafeln zerlegt, die obere unebene Fläche abgeschritten, geglättet und in Platten an die Fabricanten nach dem Gewichte verkauft. Die Fabrication der Korkpfropfen ist zu einer großen Vollkommenheit gediehen und beschäftigt, namentlich in Catalonien, das beinahe ganz Europa, Nord- und Südamerika und Indien mit Korkpfropfen versorgt, zahlreiche Hände (beinahe ausschließlich 11 Gemeinden). Die Pfropfen werden aus freier Hand geschnitten, und die hiermit beschäftigten Arbeiter besitzen darin eine solche Geschicklichkeit, daß sie feinen Pfropfen wie gedreht erscheinen. Die Cham- pagner-Pfropfen werden aus der besten Korkgattung in Frank- reich gearbeitet. Außer den Pfropfen dient der Kork zur Be- kleidung feuchter Wände, zur Vereitung des spanischen Schwarz, wozu die kleineren Stücke und Abfälle benutzt werden. Der Korkhandel befindet sich zumeist in den Händen der Eigenthü- mer und Pächter der Korkwälder, oder jener, welche den Kork an Ort und Stelle einkaufen und in eigenen Werkstätten ver- arbeiten lassen. Die Ausfuhr von unverarbeitetem Kork (in Platten) ist verboten, doch wird hiermit ein nicht unbedeuten- der Schmuggel, namentlich in Frankreich, getrieben. Die Aus- fuhr der Pfropfen beschränkt sich fast ausschließlich auf die Häfen von Palamos und S. Felies und bestand im Jahr 1851 in 402 Millionen Stück (wovon etwa die Hälfte auf Frankreich kommt), im Werthe von zwei Millionen Gulden. Die Preise werden nach dem Tausend gestellt und schwanken zwischen 13 Sous bis 20 Franken. In neuerer Zeit hat das Haus Verhon in Paris einen mit Korkeichen besetzten Klüften- stück von 600 Hectaren bei Bugia in Algerien käuflich an sich gebracht und beschäftigt daselbst über 100 Arbeiter mit dem Einsammeln der Korkrinde. Die Hauptmärkte für den Korkhandel in Frankreich sind Cette und Montpellier, wo zu-

gleich Entrepots bestehen. In Oesterreich wird die Korkeiche in Istrien, um Pola, Galesano und Altura angetroffen; sie liefert jedoch eine wenig brauchbare Rinde.

* Nach dem „Bremer Handelsbl.“ giebt es in Deutschland, ohne Oesterreich, 75 bis 80 Mill. Thaler Papiergeld, zu deren Deckung ebenso viel baares Geld liegen sollte, aber nicht liegt. Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Bremen, Hamburg u. s. w. haben gar kein Papiergeld und die Hamburger Bank ist erst jetzt im Begriff, Noten auszugeben. Es kommen von dem Pa- piergelde auf den Kopf, in Anhalt-Köthen-Deßau 31 Rthlr., Anhalt-Bernburg 11, Sachsen 6, Koburg-Gotha 4, Neuß 3, Braunschweig 3, Meiningen 3, Kurhessen 3, Preußen 3, Schwarzburg-Rudolstadt 2, Weimar 2, Altenburg 2, Hessen- Darmstadt 1, Nassau 1, Württemberg 1, Bayern 1, Baden $\frac{1}{2}$ Rthlr. Man sieht daraus, daß die Mitteldeutschen Kleinstaaten in bedenklicher Weise mit Papiergeld überlastet sind, und daß Preußen gut that, die gegebene Bestimmung wegen fremden Pa- piergeldes zu treffen.

* Ein Athenienser, Namens Philaios, soll der Erfinder des Kleisters für die Buchbinder gewesen sein. Im Mittelalter wurde die Buchbinderkunst von den Mönchen ausgeübt. Im Jahre 1089 war Bischof Herrmann von Salisbury als Buch- binder berühmt. Große Seltenheiten in Bezug auf den Ein- band besaß George Napier, in dessen Bibliothek sich u. A. ein Buch über den berühmten Zwerg Jeffery Hudson befand, das in ein Stück von Karls I. Weste eingebunden war. Wordaunt Cracherode umsegelte die Welt in einem und dem- selben Paare ziegenlederener Beinkleider; sein Sohn, ein be- rühmter Bücherammler, ließ eines seiner Lieblingsbücher in ein Stück dieser denkwürdigen, weltumsegelnden „Inexpressibles“ binden, das noch jetzt im britischen Museum gezeigt wird.

* Die Auswanderung, noch immer im Zunehmen begriffen, hat im verg. Jahre, 5 bis 600,000 Menschen aus Europa weggeführt, und kein Zeichen deutet bis jetzt auf ein Nachlassen einer solchen in der Geschichte ohne Beispiel dastehenden Aus- wanderungssucht. Mit der Zeit muß der Mangel an Arbeitern, und eine Steigerung der Löhne eintreten. Leider sind die Mit- theilungen von der bejammernswerthen Lage des bei Weitem größten Theils der Ausgewanderten fruchtlos. Man hört nicht mehr auf den goldenen Ruf: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich!“

* Chinesische Uhren. Der berühmte französische Lhi- bet- und China-Reisende, Le Hue, erzählt folgende Art und Weise, wie die gemeinen Chinesen nach der Uhr sehen: „Eines Tages, als wir unsere zum Christenthum bekehrte chinesische Gemeinde besuchen wollten, begegneten wir unterwegs einem Jungen, der einen Ochsen hütete. Wir fragten ihn im Vor- beugehen, ob es schon 12 Uhr sei. Der Junge guckte nach der Sonne, aber sie steckte hinter dicken Wolken, so daß er diese Uhr nicht zu Rathe ziehen konnte.

„Der Himmel ist so voll Wolken,“ sagte er, „aber wartet einen Augenblick.“ So lief er in den benachbarten Bauern- hof hinein und kam in einer Minute mit einer Kage auf dem Arme zurück. „Seht,“ sagte er, „s ist noch nicht 12 Uhr.“ Dabei zeigte er uns die Augen der Kage, inwie er deren Lider aufwärts sah. Wir sahen den Jungen erstaunt an, aber er war augenscheinlich im vollen Ernst, und die Kage, obgleich ihr

die Operation unangenehm schien, war doch offenbar daran gewöhnt und benahm sich sehr verständig, als wäre es ihr eigentliches Geschäft, Uhr zu sein. Wir sagten: „Sehr gut, mein Junge, besten Dank,“ und lachten, da wir uns schämten, uns von dem Jungen befehlen zu lassen. Als wir aber unsere Freunde fanden, war es unser Erstes, nach dem Sinne dieser Operation mit der Kage zu fragen. Sie wunderten sich sehr über unsere Unwissenheit und sammelten bald ein paar Duzend Kagen aus der ganzen Nachbarschaft, um uns zu zeigen, daß die Uhren in deren Augen alle richtig gingen. Die Pupillen der Kagenaugen wurden bis Mittags 12 Uhr immer kleiner, und erreichen dann ihre engste Zusammenziehung in Form einer feinen Linie, wie ein Haar, perpendicular über das Auge gezogen. Dann dehnt sie sich allmählig wieder aus, bis sie Nachts 12 Uhr die Form einer ziemlich großen Kugel erreichen. Man versicherte uns, daß jedes Kind bald eine große Fertigkeit und Genauigkeit in Angabe der Zeit aus den Kagenaugen erreiche. Wir selbst überzeugten uns sofort, daß die Uhren sehr richtig gingen und genau übereinstimmten.

* Am 16. Juni wurden einige G. genden Oberschlesiens von einem heißen Winde betroffen, nach welchem man viel Schaden an den Bäumen und Feldfrüchten bemerkte, die Blätter hatten ein ganz verengtes Aussehen.

* Mächtigkeit der Gewässer. Der Nil führt bei Hochwasser in jeder Secunde 176,000 Kubikfuß Wasser in das Meer; der Ganges bei Hochwasser 500,000 Kubikfuß, und bei Memphis in Tennessee fließen jährlich fast 14 Billionen Kubikfuß Nilflussswasser vorbei. Durch sorgfältige Untersuchungen hat man die Mengen des von diesem Wasser fortbewegten

Schlammes bestimmt. Derselbe beträgt beim Nilflusss 1/1000, also im Jahre etwa 4500 Millionen Kubikfuß; beim Nil 200 Millionen Kubikfuß; beim Ganges 6000 Millionen Kubikfuß. Um diese Zahl anschaulich zu machen, ist zu merken, daß der Hausberg (bei Jena) vom Saalspiegel bis zur Höhe, vom Gumbdenbach bis zum Ziegenhainer Bach und von Camsdorf bis zum Fußsteig nach Zenaprieckitz einen Inhalt von etwa 600 Millinnen Kubikfuß hat; so daß allein der Ganges die zehnfache Masse des ganzen Hausberges jährlich dem Meere zuführt.

* Die Züge der Wandertaube. Zu den merkwürdigsten Wanderungen der Vögel gehören die der nordamerikanischen Wandertaube. Man könnte sie wegen mancher auffallenden Analogieen die Seringe des Lustreiches nennen. Wie diese, kommen sie in unermeßlichen Flügen; Niemand weiß zu sagen, woher oder wohin. Gegen die Brütezeit vereinigen sie sich plötzlich, man weiß nicht wo, nicht wie, nicht warum, in Scharen von Millionen, um sich einen passenden Aufenthaltsort zu suchen. Wilson beobachtete ihre Züge in einer Höhe, daß ein Flintenschuß sie nicht erreichen konnte, dichtgedrängt und in mehreren Schichten übereinander. Nach der Dauer des Zugs und der Schnelligkeit der Fortbewegung bestimmte Wilson den von ihm beobachteten Schwarm auf eine Länge von 240 englischen Meilen, bei einer Breite von einer Meile. Nimmt man nun auf jede Quadrat-Yard nur drei Tauben an, so enthielt jener Zug 2230 Millionen, welche Zahl wahrscheinlich noch sehr bedeutend hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Diese Menge würde aber nach Wilson's Beobachtungen über den Inhalt ihres Magens täglich weit mehr als sechszehn Millionen Berliner Scheffel Buchennüsse verzehren.

Inserate.

Jüdische Gemeinde.

Sonnabend, den 14. d. Mts.,
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.
Der Vorstand.

Bei B. F. Voigt in Weimar ist
erschienen und bei W. Levysohn
vorräthig: (966)

Tafeln zur Berechnung der Baumstämme,

der Blöcke, Klöße und vierkantig beschlagenen Hölzer nach dem Kubikfuße, sowie der Bretter, Bohlen und Fourniere nach dem Quadratfuße, Nebst Nachweisung der aus einem Blocke zu schneidenden Baarenforten und zur Auffindung des Geldebetrages nach jeder der jetzigen drei Hauptwährungen Deutschlands.

Von S. v. Gerstenberg.
Dritte, verbesserte u. mit 120 Tafeln
über geschnittene Hölzer vermehrte Aufl.
Preis 25 Sgr.

Zu der nächsten Freitag den 13. d. M. bei freundlichem Wetter im Garten, bei unfreundlichem im großen Saale des Hrn. Künzel stattfindenden außerordentlichen Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins werden auch die geehrten Damen hiermit freundlich eingeladen. Entrée wie gewöhnlich. Anfang präcise 8 Uhr Abends. (961)
Die vierte Section.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben: Neue verbesserte Bienen-Zucht des Pfarrers Dzierzon zu Carlsmarkt in Schlesien. Herausgegeben und erläutert vom Bienen-Vereins-Vorsitzer Rentmeister Bruckisch, zu Koppitz bei Grottkau. Vierte verbesserte Auflage. Preis 1 Thlr.

Stammbücher

in reicher Auswahl bei
W. Levysohn.
(980)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Freitag den 13. Juli Vormittags 11 Uhr.

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist erschienen und durch W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen zu beziehen: (972)

Der Hausthier-Arzt. Ein zuverlässiger Rathgeber bei der Behandlung erkrankter Hausfaugethiere mit besonderer Berücksichtigung des Rindviehs. Nach den bewährtesten Heilmethoden der Wissenschaft u. Praxis für Landwirthe, Viehbefizer und Thierärzte herausgegeben von F. K. Körber, Departements- u. Kreis-thierärzte, wirklichem Mitgliede des Vereins deutscher Thierärzte, des thierärztlichen Vereins im Regierungsbezirke Merseburg und correspondirendem Mitgliede des niederrheinischen landwirthschaftlichen Vereins etc. Neue vermehrte Ausgabe fast 700 Druckseiten stark. In 10 Lieferungen à 5 Sgr.

Sein durch die Frankf. Messe reichhaltig completirtes Lager neuester **Manufactur- und Mode-Waaren** empfiehlt der geneigten Beachtung
M. Sachs.
 976)

Sehr feine schwarze und far. **Buksins**, neue Dessins und solide
 Qualit , empfiehlt als sehr preiswürdig
M. Sachs.

Im Verlage von **Scheitlin & Zolliker** in **St. Gallen** ist soeben erschienen:
 960

Iwan Tschudi's
SCHWEIZERF HRER.
Reisetaschenbuch.

Mit besonderer Berücksichtigung der **Hauptstädte, der Kurorte und des Alpenlandes.**

Preis gebunden 24 Sgr.

Dieses, von einem bewährten Kenner des Landes mit der grössten Sorgfalt bearbeitete, durchaus gediegene, zuverlässige und **praktische** Buch wird jedem Besucher der Schweiz als möglichst gedrängter, reichhaltiger und zuverlässiger, dabei bequemer und ganz billiger Führer willkommen sein.

Zu beziehen durch **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Die an der Stadt Züllichau-belegene **Holländische Windmühle**, bestehend aus einem Mehl- und einem Graupen-Gange, im besten, ganz neuen Zustande, bin ich Willens, Familien-Verhältnisse halber, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ein Termin auf den **13. August d. J., Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle außeracht ist.

Die Verkaufsbedingungen können sofort vom 10. Juli an in der Mühle eingesehen werden. (971)

Züllichau, den 1. Juli 1855.

Herrmann Schwarz.

Bei **W. Levysohn** in den drei Bergen ist zu haben: (968)

Anleitung zur

Herstellung guter, sehr billiger **Trauben- und anderer Fruchtweine,**

zur **Vermehrung geringerer Weinsorten** u., und zur Bereitung von **monstrirten Weinen.**

Von **W. Schwarz,**

Techniker.

Preis 10 Sgr.

Limburger- und Schweizerkäse ist eingetroffen bei

Rudolph Guhn. (964)

An B. G.

Antwort auf den gewöhnlichen Bege! Nur Geduld!!!

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher sind vorräthig in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**

Die **Kutschnr Christian Gurtl'schen** Erben beabsichtigen, ihr **Wohnhaus Nr. 45** zu Heinersdorf nebst Gärten, Aekern u. Wiesen nach der diesjährigen Kornernte theilweis oder auch im Ganzen zu verkaufen.

Die Erben.

Bei **C. Flemming** in Glogau ist ershienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen vorräthig: (978)

Karte

vom

Asoffschen Meer,

nebst den Specialk rtchen der Don-Mündungen, der Straße von Kertsch und der Festung Anapa.

Maassstab 1/340,000. Preis 7 1/2 Sgr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maass und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 9. Juli.		Schwiebus, d. 30. Juni.		G�rtzig, d. 5. Juli.	
	Höchster Br. thl. sg. vl.	Niedr. Preis thl. sg. vl.	Höchster Br. thl. sg. vl.	Niedr. Preis thl. sg. vl.	Höchster Br. thl. sg. vl.	Niedr. Preis thl. sg. vl.
Weizen	3 16	— 3 10	3 21	— 3 16	4 5	— 3 20
Roggen	2 15	— 2 9	2 17	— 2 14	3 —	— 2 22 6
Gerste große	2 12	— 2 10	—	—	2 12	6 2 5
kleine	2 6	— 2 4	1 20	— 1 15	—	—
Hafer	1 16	— 1 12	1 16	— 1 10	1 10	— 1 5
Erbsen	2 28	— 2 26	—	—	2 25	— 2 20
Hirse	3 16	— 3 14	—	—	—	—
Kartoffeln	1 12	— 1 2	— 26	—	1 6	— 1 2
Heu d. Gtr.	— 20	— — 18	—	—	—	—
Stroh d. Gtr.	6 —	— 5 —	—	—	—	—

Echtes Nürnberger Lagerbier
 vom Fa  bei **N. Guhn.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Die **Preussische Konkurs-Ordnung** vom 8. Mai 1835 nebst dem Einführungsgesetz und dem Gesetz über Anfechtung der Verträge zahlungsunf higer Schuldner. Ausgabe mit großer Schrift und Sach-Register. Preis 5 Sgr. (974)

Weinverkauf bei:
 Strauß a. Dberth., Altgeb., 4s. roth 5 sg.

Kirchliche Nachrichten.
 Geborne.

Den 24 Juni Lehrer **Heinr. Ernst** Aug. Heyder zu R hnan eine Tochter, **Lina** Vertrad.
 Den 2 Juli. **Kutson** Joh. Gottl. Franke zu Heinersdorf eine Tochter, **Maria Louise** Bertha.
 Den 3. **Tuchsheer** Joh. Ferd. Lucas eine Tochter, **Aug. Mathilde**. — Den 4. **G rtzig** Joh. Ernst Gerlach zu Lawalde eine Tochter, **Emilie** Auguste. — Den 6. **G rtzig** Joh. Dan. Woltke eine Tochter, **Joh. Aug.**

Getraute.

Den 5. Juli **Werkmeister** Aug. Reinh. Kleude, mit **Isfr. Joh. Jul. Wiedold**.

Gelebene

Den 3 Juli. Des **G rtzner** Joh. August Gurtl zu Heinersdorf Tochter, **Maria** Auguste 8 T. (Scharlachfieber). — Den 4. Des verst. **Tuchfabrik** Carl Samuel Nicolai Wwe. Joh. Christ. geb. Prügel, 67 J 6 M 9 T. (Altersschwäche). — Den 6. **M ller** Ernst Samuel Arnold, 74 J 3 M. 20 T. (Blutsturz). —

Des verst. **Tuchfabrik** Johann Friedr. Gottlob Lichtenberg Wittwe, **Christ. Beate** geb. Hennig, 66 J. 3 M 6 T. (Hingeklemmten Bruch). —

Den 8. Des **B ckermstr.** Ernst Wilh. Verlig Tochter, **Emilie** Florent, 1 J 3 M 9 Tage. (Abzehrung). — Den 10. Des **Kaufm.** Carl Heinr. Robert Hentschel zu Berlin Tochter, **Amalie** Clara Eleonora 8 M 17 T. (Br nne)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 6. Sonntage nach Trinitatis)

Vormittagspredigt Herr Kandidat **Vishoff**.
 Nachmittagspredigt Hr. Superintendent. u. Pastor prim. **Wolff**.